



Der Igeltraum



Im Verlauf des Buches findest Du immer wieder eine kleine Lupe in der oberen rechten Ecke. An diesen Stellen wäre es denkbar, eine Lesepause einzulegen und ins Gespräch mit den Kindern zu gehen. Vielleicht passt es auch, von eigenen Erlebnissen zu erzählen. Ab Seite 38 findest Du alle Zusatzinhalte zur Lupe.

Kapitel 1: In dem Manu von einem Problem erzählt

Es dämmerte und der Abend lugte um die Ecke. Toni saß auf dem schönen Hügel und wartete schon eine ganze Weile. Endlich kam Manu angehoppelt und sah sehr unglücklich aus.

„Tut mir leid, dass ich zu spät komme“, sagte Manu bedrückt.
„Nicht so schlimm, was war denn los?“ fragte Toni.

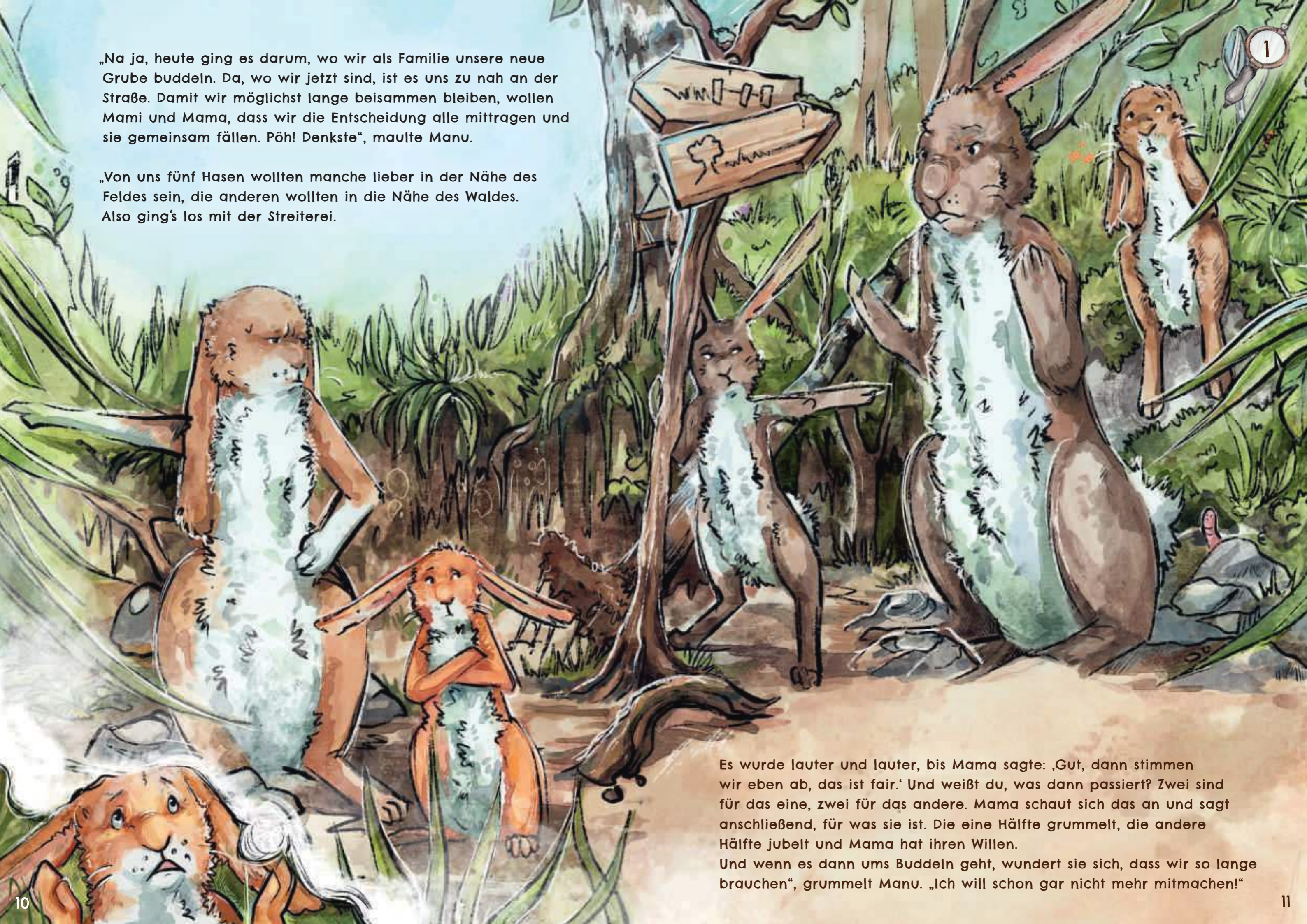
Nach einer kurzen Verschnaufpause holte Manu aus:
„Du weißt ja, meine Eltern wollen uns Kinder mitentscheiden lassen.
Aber das dauert immer ewig und meistens funktioniert es trotzdem nicht.“

Toni spitzte die Öhrchen.



„Na ja, heute ging es darum, wo wir als Familie unsere neue Grube buddeln. Da, wo wir jetzt sind, ist es uns zu nah an der Straße. Damit wir möglichst lange beisammen bleiben, wollen Mami und Mama, dass wir die Entscheidung alle mittragen und sie gemeinsam fällen. Pöh! Denkste“, maulte Manu.

„Von uns fünf Hasen wollten manche lieber in der Nähe des Feldes sein, die anderen wollten in die Nähe des Waldes. Also ging's los mit der Streiterei.“



Es wurde lauter und lauter, bis Mama sagte: ‚Gut, dann stimmen wir eben ab, das ist fair.‘ Und weißt du, was dann passiert? Zwei sind für das eine, zwei für das andere. Mama schaut sich das an und sagt anschließend, für was sie ist. Die eine Hälfte grummelt, die andere Hälfte jubelt und Mama hat ihren Willen. Und wenn es dann ums Buddeln geht, wundert sie sich, dass wir so lange brauchen“, grummelt Manu. „Ich will schon gar nicht mehr mitmachen!“



Immer, wenn uns Igel etwas unbehaglich ist, stellen sich ja unsere Stacheln auf. Je nachdem wie dolle schlimm oder piksig es ist, stellen sich mal mehr, mal weniger, mal gar keine Stacheln auf. Wir nennen das Igel. Und als Familie können wir dann sehen, welcher der Gärten heute für uns die wenigsten Stacheln in Bewegung bringt, also am wenigsten piksig insgesamt ist. Bei uns war das der Blumengarten. Wir mussten gar nicht lang drüber reden oder streiten.

Das Beste für alle ist das, was am wenigsten piksig ist.“

Kapitel 2: In dem Toni einen anderen Weg zeigt

Toni schaute Manu eine Weile nachdenklich an und sagte dann: „Das klingt irgendwie furchtbar anstrengend. Bei uns zuhause machen wir das anders.“ „Wie denn?“, fragte Manu. „Neulich war die Frage, in welchen Garten wir uns für unser Futter schleichen. Und du weißt ja, die Gärten haben alle so ihre guten und schlechten Seiten. Bei den einen gibt es die bellenden Hunde, dafür aber die leckeren Nacktschnecken. Bei den anderen diesen doofen und gefährlichen Roboterrasenmäher, dafür aber saftige Spinnen. Wenn wir uns zwischen Gärten entscheiden wollen, dann helfen uns unsere Stacheln.“

Kapitel 3:
Wie igeln die,
die keine Stacheln haben?



„Hmmm.“ Manu und Toni überlegten hin und her, wie Hasen zeigen können, dass sie etwas pikst oder unbehaglich für sie ist ...

Hasenohren aufstellen?

„Nein, geht nicht mit Hasenkind Josy, wegen der Schlappohren...“



Hasenhaare aufstellen?

„Zu unübersichtlich.“



„Was ist mit den Hasenpfoten? Kann man mit denen nicht anzeigen, wie sehr die Idee pikst?“
„Ja, das geht!“, ruft Manu. Und zwar so:

Hasenpfoten an die Brust gepresst:

„Finde ich okay, pikst nicht!“



Eine Hasenpfote geht nach vorn:

„Pikst ein bisschen,
aber nicht so
ganz schlimm.“



Hasenpfoten gehen beide nach vorn:

„Diese Idee pikst sehr dolle, da
hätte ich ganz viele Stacheln ...“

Jetzt hatte Manu wieder gute Laune. Toni und Manu spielten bis es dunkel wurde. Dann hüpfte Manu beschwingt nach Hause und erzählte Mami und Mama ganz aufgeregt, wie das Igelin geht.



Kapitel 4: Auch Hasen können igeln

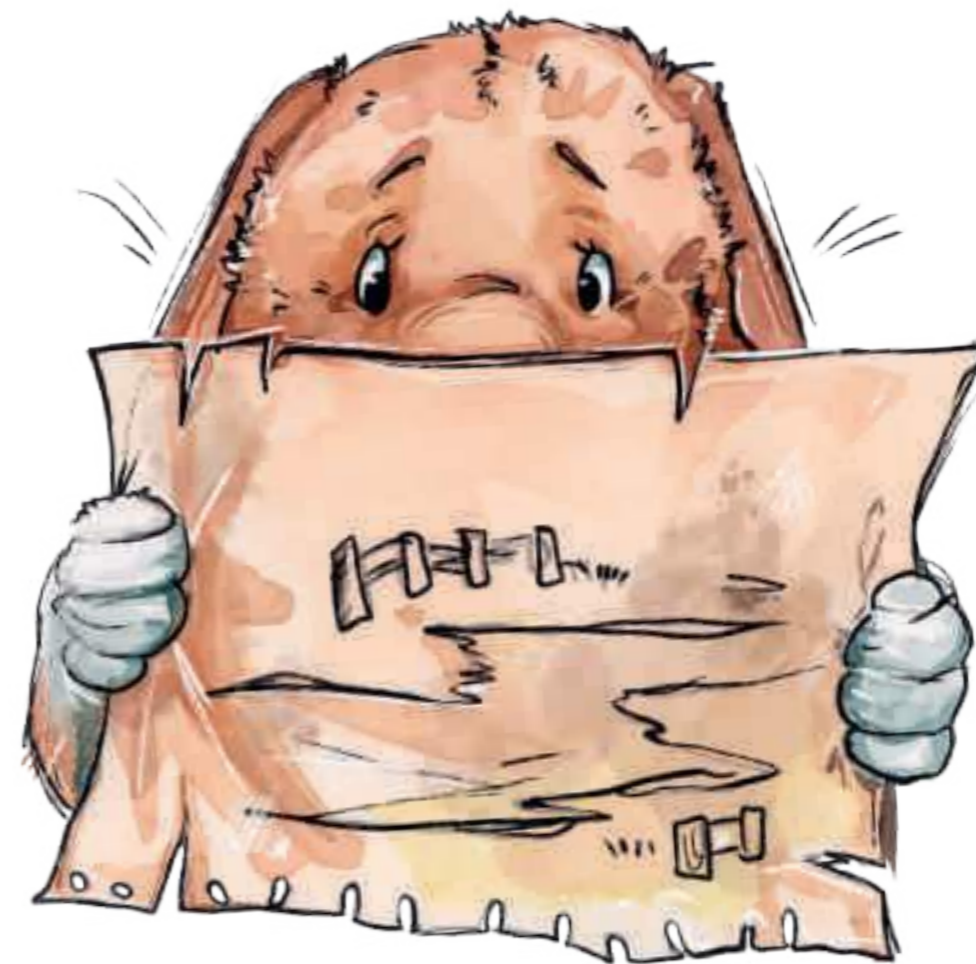
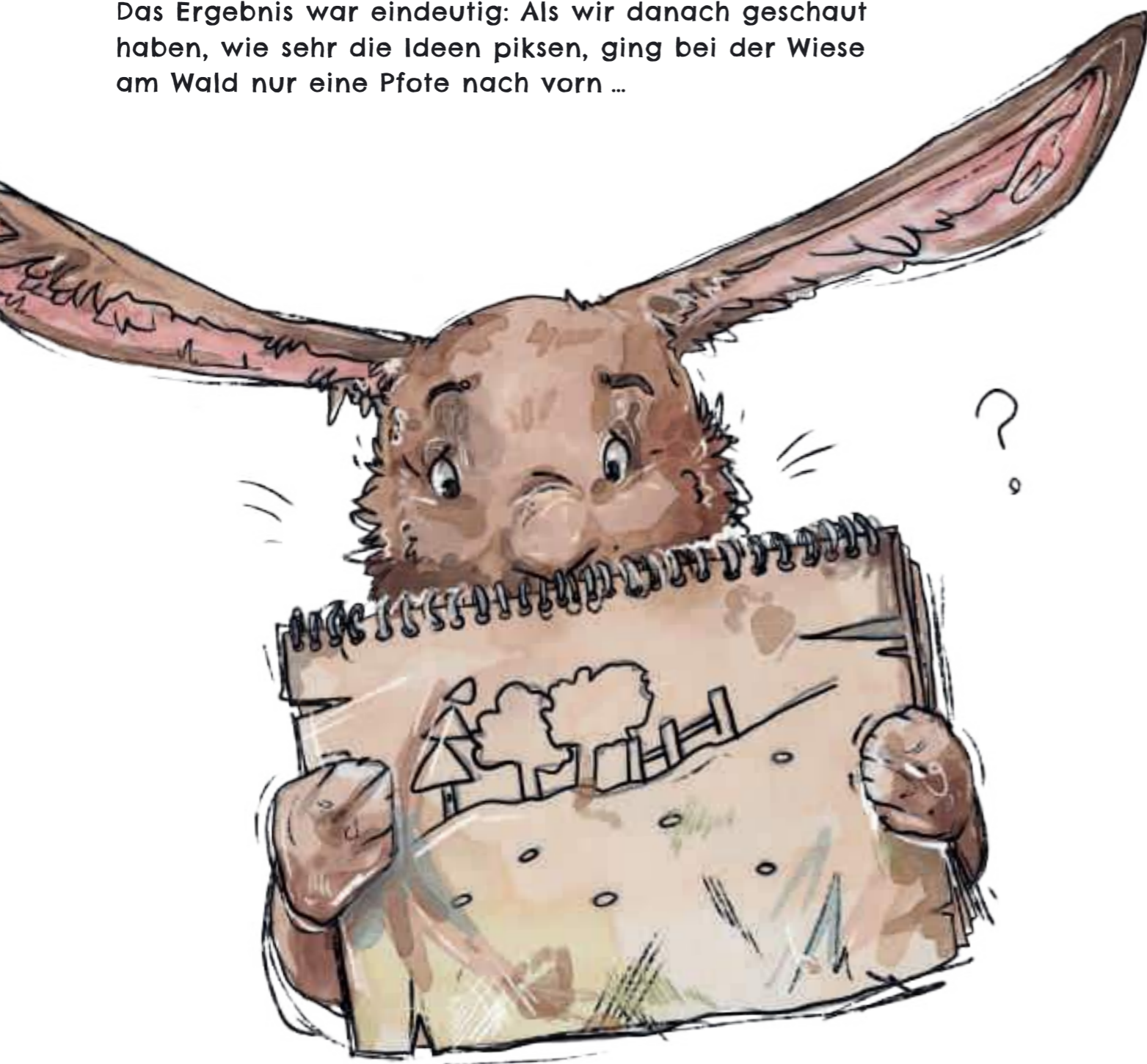
Am nächsten Abend war Manu schon viel früher am schönen Hügel und hoppelte aufgeregt auf Toni zu:

„Heute Morgen sollten wir entscheiden, auf welcher Wiese wir Löwenzahn mümmeln gehen. Mama wollte auf die Waldwiese gehen. Mami schlug die Flusswiese vor, Lu wollte, dass wir auf die Fußballfeldwiese gehen.“

Dann habe ich das Igeln erklärt ...



Das Ergebnis war eindeutig: Als wir danach geschaut haben, wie sehr die Ideen piksen, ging bei der Wiese am Wald nur eine Pfote nach vorn ...



Bei der Flusswiese und der Fußballwiese wurden viele Piksepfoten angezeigt. Die waren also nicht okay. Und es ging so einfach und schnell und ohne Meckern. Und am Ende musste Mama gar nicht mehr bestimmen.“



Kapitel 5: Wo geht der gemeinsame Urlaub hin?

Einige Tage später zog Toni gerade einen Regenwurm aus der Erde. Als dieser schon fast draußen war, kam Manu angehoppelt.

„Toni, bitte komm mit zu meiner Familie. Wir wollen entscheiden, wo wir unseren Urlaub machen, und brauchen deinen Rat.“


Gesagt, getan, Toni ließ den Regenwurm wieder frei und rannte so schnell es ging hinter Manu her zur Hasenfamilie. Dort redeten alle so laut durcheinander, dass Toni die Ohren wehtaten.



Manu und Josi hüpfen jetzt herum und riefen:
„Mami, wir helfen dir tragen, wir sind doch schon groß.“
„Ach, na dann“, lächelte Mami,
„dann pikst mich diese Idee nicht mehr.“
Und nun pikste die Idee wirklich niemanden mehr.



„Toni, vielen Dank, dass du uns geholfen hast“,
jubelten die Hasen. Toni errötete, freute sich
aber, helfen zu können.



Kapitel 6: Wir finden gemeinsam unsere Lösung

Der Sommer war vergangen. Die Familie Hase war aus dem schönen Urlaub in den Bergen zurückgekehrt. Manu, Lu und Josi konnten es kaum erwarten, die Igel Toni und Mika endlich wiederzusehen.

Familie Igel und Familie Hase trafen sich am schönen Hügel. Es gab so viel zu erzählen. Doch nicht alles davon sollten die Eltern hören. Josi kicherte und sagte: „Kommt, wir rennen in den Wald, pikst das?“ Josi schaute sich um und sah keine erhobenen Pfoten. Zufrieden, einen guten Vorschlag für alle gemacht zu haben, hoppelte Josi voraus.

Nachdem alle Abenteuer erzählt waren, auch wie Lu einmal den ganzen Berg heruntergepurzelt war oder Papa Igel aus Versehen in einen Gartenschlauch gebissen hatte, weil er ihn mit einem Regenwurm verwechselt hatte, schlug Manu vor, noch etwas zu spielen. Kein Piksen oder Grummeln regte sich, also grübelten sie, was sie spielen könnten.

DIE LUPE

innehalten und intervenieren



Im Verlauf des Buches findest Du immer wieder eine kleine Lupe in der oberen rechten Ecke der Seite. An diesen Stellen wäre es denkbar, eine Lesepause einzulegen und ins Gespräch mit den Kindern zu kommen. Vielleicht passt es auch, von eigenen Erlebnissen zu erzählen.

Interventions-Idee Nr. 1: „Wie ist es bei uns?“

Manu hat Toni das Herz über den Entscheidungsfrust ausgeschüttet.

An dieser Stelle wäre es denkbar, eine Lesepause einzulegen und ins Gespräch mit den Kindern zu gehen.

„KENNT IHR SOLCHE SITUATIONEN?“

„GAB ES DAS SCHON BEI UNS IN DER GRUPPE?“

„WIE FINDET IHR DAS?“

Interventions-Idee Nr. 2:* „Wäre das Igel für uns?“

Manu hat soeben freudig von ersten Erfolgen beim Igel berichten.

An dieser Stelle wäre es denkbar, eine Lesepause einzulegen und ins Gespräch mit den Kindern zu gehen.

„WAS IST UNSERE NÄCHSTE
GEMEINSAME ENTSCHEIDUNG?“

„WOLLEN WIR DAS IGELN MAL AUSPROBIEREN?“

„WO TREFFEN WIR ENTSCHEIDUNGEN,
DIE MANCHE VON UNS OFT
DOOF FINDEN?
WOLLT IHR ES MAL MIT
DEM IGELN AUSPROBIEREN?“

*Es bietet sich auch an, selbst Erinnerungen zu wecken, wo Du/Ihr als Erwachsene:r schlussendlich entschieden hast/habt (beispielsweise um die Gruppe zu befrieden und voranzukommen), und diese mit den Kindern zu besprechen.

